

ABGEORDNETEN-BRIEF

Volkmar Halbleib

für Mainfranken im Bayerischen Landtag

25. Ausgabe | Dezember 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor Jahresende erhaltet Ihr meinen letzten Abgeordnetenbrief für das Jahr 2017. Hier informiere ich Euch turnusgemäß über meine vergangenen Aktivitäten.

Aber auch im neuen Jahr warten Aufgaben, die bereits ihre Schatten vorauswerfen. Die Regierungsbildung in Berlin wird noch geraume Zeit im Mittelpunkt des medialen Interesses stehen.

Welche genaue Aufgabe hier am Ende der Sozialdemokratie zufällt, ist noch nicht absehbar. Klar ist: Wichtig muss bei unserer Arbeit aber immer sein, dass politische Inhalte und der soziale Grundgedanke im Zentrum unserer Entscheidungen steht.

Nächstes Jahr werden die bayerischen Wählerinnen und Wähler einen neuen Landtag wählen. Der Machtklüngerei von Söder und Seehofer hat die BayernSPD mit Natascha Kohnen eine klare personelle Alternative gegenübergestellt.

Themen wie Wohnungsnot, kommunale Infrastruktur oder auch der Ausbau digitaler Netze stellt Bayern vor Herausforderungen, die mit einem neuen Politikstil gelöst werden müssen. Darüber wollen wir im Wahlkampf streiten.

Ich wünsche Euch zum Ende des Jahres besinnliche Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Mit besten Grüßen



Volkmar Halbleib



INHALTE:

- Sozialtour mit Doris Rauscher
- Treffen mit DLRG-Präsident
- Betriebsbesuch
- Tag der Ausbildung
- Suche nach Patenkind
- Runder Tisch Integration
- Planspiel Landtag
- Schuldialog in der Region
- Landtagswahl 2018
- Fördergelder aus München
- Ehrung für Musikerin
- Handy-Aktion

INFOTOUR MIT DORIS RAUSCHER



Andreas Halbig (2. von links) informierte Doris Rauscher (daneben) und mich in der Gärtnerei am St. Markushof in Gadheim im Beisein von Ausbildern und Gästen aus dem Veitshöchheimer Ortsverein.
Foto: Ulrich Meyer

Bei einer kleinen Rundtour mit mir informierte sich Ende November die sozial- und familienpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Doris Rauscher, MdL, im Landkreis über soziale Projekte mit besonderem Ansatz. Auf dem Programm stand neben einem Besuch im Ausbildungshotel St. Markushof in Gadheim (Veitshöchheim) ein Nachmittag im Haus der Begegnung in Rottendorf. Leiterin Mirjam Gawenda erläuterte

dort kurz das Konzept der Einrichtung. Diese soll die Begegnung zwischen Menschen aller Generationen und Kulturen fördern. Im St. Markushof hatten wir zuvor von Andreas Halbig, dem Direktor der Caritas - Don Bosco gGmbH, erfahren, dass unter anderem Auszubildende mit speziellem Förderbedarf aus unterschiedlichen Bereichen des Hotelfachs praxisnah ausgebildet.



Um die Schwimmfähigkeit von Kindern, die heutzutage ja eher sinkt, ging es unter anderem bei meinem Treffen mit dem Präsidenten der Bayerischen DLRG Ingo Flechsenhar. Ein wichtiges Thema auch in der Region, angesichts zahlreicher Badeseen. Mit der DLRG Gerbrunn haben wir im Landkreis Würzburg glücklicherweise einen starken Stützpunkt in Sachen Schwimmbildung.

FRAUENPOWER: EIN HERZ FÜR BIER IN ERBSHAUSEN



Mit Ines Sterling vor dem eigenen Braukessel

Bier ist Männersache? Ines Sterling, Unternehmerin sowie Biersommelier beweist das Gegenteil. Die Inhaberin und Geschäftsführerin des HW Brauerei-Service in Erbshausen bei Würzburg beschäftigt rund 35 Mitarbeiter*innen - davon drei Auszubildende - aus insgesamt sieben Nationen. Für die Unternehmerin steht der Mensch im Vordergrund. Verheiratet ist sie mit einem Jamaikaner, dem ersten deutschen Bierbotschafter aus Jamaika.

Ihr Unternehmen verkauft und wartet Brauereiausstattungen und Brauzubehör. Eventlocation und Cateringservice gehören ebenso dazu. Selbstverständlich gibt es auch einen Bierstore und die eigene kleine Brauerei. Knapp ein Drittel des Umsatzes generiert die Firma mit dem Verkauf



Ines Sterling und Mitarbeiter Grzegorz Burzyk

von Fässern. Zukunftsprojekte sind der Ausbau der Digitalisierung und der eigene Webstore für Hobbybrauer.

HW-Brauereiservice ist ein junges Unternehmen mit flacher Hierarchie. Wie gut das Team zusammenhält, zeigte sich als ein aus der Ukraine geflüchteter Mitarbeiter abgeschoben werden sollte und alle aktiv dagegen protestierten. „Es gibt Arbeiten, bei denen Deutsch keine Rolle spielt“, sagt Sterling, die auch gerne Flüchtlinge einstellt. Diesem Beispiel sollten auch andere folgen, betont sie, und spricht mir damit aus dem Herzen. Arbeit ist schließlich genug da. Deutschlandweit blieben 2017 rund 19.000 Lehrstellen unbesetzt.



Spannende Führungen und viel Information hatten die Auszubildenden der Firma Kinkle in Ochsenfurt für „ihr“ Event – den Tag der Ausbildung vorbereitet. Mit dabei waren die stellvertretende Landrätin Christine Haupt-Kreuzer, Abteilungsleiterin Barbara Hoffstadt von der Handwerkskammer sowie die Seniorchefin und der Juniorchef von Kinkle.

GLÜCKLICHES ENDE DER LANGEN SUCHE NACH DEM PATENKIND

E. Seubert aus Würzburg suchte jahrelang vergeblich nach ihrem Patenkind in der Mongolei – nun hatte sie endlich Erfolg, ausgelöst durch den Bericht über eine Spendenaktion von mir und dem Helmstadter Mongolei-Kenner Manfred Haas. Viele Jahre lang unterstützte die mittlerweile 84-jährige E. Seubert das mongolische Waisenkind Ariungerel, schickte neben Geld auch Bilder und Briefe ins SOS-Kinderdorf nach Ulan Bator. Als sie 18 Jahre alt wurde musste Ariungerel das Kinderdorf verlassen, der Kontakt brach ab. Alle Versuche, das verlorene Patenkind wiederzufinden, scheiterten. Erst ein Zeitungsbericht vom Überreichen einer mongolischen

Ehrenurkunde an mich durch Manfred Haas gab Seubert wieder Hoffnung. Sie schilderte uns ihr Problem und Haas nutzte seine Kontakte in die Mongolei. Trotz großer Hindernisse gelang es ihm, die verlorengelaubte, mittlerweile 22-jährige Patentochter ausfindig zu machen. Diese hatte ebenso vergebens versucht, Kontakt nach Deutschland aufzunehmen. Mittlerweile stehen beide wieder in regem Austausch, für den Ariungerel gerade fleißig deutsch lernt. Eine Geschichte mit glücklichem Ende, die mich sehr freut. Seuberts Hartnäckigkeit entspringt genau der menschlichen Einstellung, die wir in unserer Gesellschaft brauchen.



Manfred Haas und E. Seubert mit Prof. Erdenechuluun Jargalkhuu und mir

INTEGRATION IN KITZINGEN INTENSIV DISKUTIERT



Arif Tasdelen, Astrid Glos und Walther Häuslein

„Wie kann Integration in Bayern und im Landkreis Kitzingen gelingen?“ – diese Fragestellung beschäftigte meinen Landtagskollegen Arif Tasdelen, den integrationspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion sowie Vorsitzenden der Enquete-Kommission zur Integration und mich Anfang Dezember am Runden Tisch im Stadtteilzentrum in Kitzingen. Die Integrationsbeauftragte in Kitzingen, Stadträtin Astrid Glos, der Präsident der Handwerkskammer, Walther Häuslein, Vertreter von Kindertagesstätten, Schulen und Unternehmen sowie ehrenamtliche Helfer diskutierten über drei Stunden intensiv über die Herausforderungen, positive Beispiele, Lösungsansätze und Hindernisse auf dem Weg zur gelingenden Integration. Mir war bei dieser Veranstaltung vor allem wichtig, möglichst viele Erfahrungen, Sorgen und Nöte aus der Praxis vor Ort mitzunehmen, also eher zuzuhören als selbst zu erzählen.

Sprache, Begegnung und Familie

Große Einigkeit herrschte bei allen Beteiligten darüber, dass Integration sehr viel mit Sprache, mit Begegnung und Arbeitschancen zu tun hat. Aber auch familiäre Zusammenhänge beziehungsweise persönliche Bezüge spielen eine wichtige Rolle, sowie Nachhaltigkeit und Sicherheit eingesetzter Ressourcen, egal ob materieller oder personeller Art. Daher bedauern alle Beteiligten die Abkehr von der dezentralen Unterbringung und die Zentralisierung in großen Gemeinschaftsunterkünften, wie in Kitzingen beispielsweise im Innopark. „Asylbewerber zu bündeln, bündelt auch die Probleme“, bemerkte eine ZuhörerIn.

Ehrenamt aktiv unterstützen

Ohne die ehrenamtlichen Helfer, auch das wurde deutlich, ginge es nicht. Um deren Kräfte zu schonen und Ideen wie Hilfsangebote besser zu kanalisieren,

braucht es nachhaltige, professionelle Unterstützung. Wie bereits im Landkreis und der Stadt Würzburg geschehen, wird auch in Kitzingen derzeit über eine hauptamtliche Begleitung der Helfer diskutiert, berichtete mein Genosse Robert Finster, stellvertretender Landrat. Ich halte das, auch angesichts der Ochsenfurter Erfahrungen, für unverzichtbar.

Verordnetes Nichtstun hilft niemandem

Ein drängendes Problem sind die Regelungen bezüglich abgelehnter Asylbewerber, die aus verschiedensten Gründen nicht abgeschoben werden

können. Hier ist unser Standpunkt klar: Es sollte keine Verbindung mehr zwischen Aufenthaltstitel und Arbeitsgenehmigung geben. Menschen, die hier sind, sollten arbeiten können. Das verhindert unschöne Folgen des verordneten Nichtstuns und gibt Betroffenen bessere Perspektiven, egal wohin ihr Weg sie führt. Gerrit Voss, Geschäftsführer der Kitzinger Modefirma Drykorn positionierte sich deutlich: „Es gibt gar keinen Grund, Menschen die hier im Arbeitsleben gebraucht werden überhaupt abzuschieben“, plädierte er für eine Neuregelung.

SCHÜLER PROBEN LANDTAG

In der Mittelschule Höchberg hatte ich das ungewöhnliche Erlebnis, quasi als Gast einer Landtagsitzung beizuwohnen. Im Rahmen des Planspiels Landtag schlüpften die Schüler*innen im Beisein von mir und Kolleg*innen einen Tag in die Rolle von Landtagsabgeordneten. Auf der Tagesordnung stand hier beispielsweise eine Debatte über das Thema Videoüberwachung. Das Bild zeigt mich inmitten „meiner“ Landtagsfraktion.



NEU IM TEAM DES BÜRGERBÜROS

Seit Mitte November gibt es in meinem Bürgerbüro ein neues Gesicht. Traudl Baumeister (54 Jahre), freiberufliche Journalistin und AWO Redakteurin, verstärkt künftig mein bisheriges Team, aufgrund ihrer Erfahrung vor allem im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

"WIR HÖREN ZU: WAS IST LOS AN BAYERNS SCHULEN?"



Zusammen mit Kathi Petersen und Martin Güll

Was ist los an Bayerns Schulen? Das wollten meine Kollegin, Kathi Petersen und ich sowie der Vorsitzende des Ausschuss für Bildung und Kultus, Martin Güll, wissen. Im Rahmen der regionalen Schulkonferenz "Wir hören zu: Was ist los an Bayerns Schulen?" hatten Lehrer, Schulleiter und Elternvertreter aller Schularten sowie Vertreter von Lehrerverbänden aus ganz Unterfranken die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Abgeordneten aufzuzeigen, wo sie im Schulalltag der Schuh drückt.

Schnell wurde klar, dass viele Probleme schulartübergreifend sind: Die Klassen sind zu groß, die Zahl der Lehrer zu gering und die Ausstattung zu alt. Das Problem sei zudem, bemängelte eine Schulleiterin aus dem Landkreis: „Lehrer und Schulleitung müssen gleichzeitig

Psychologe, Verwaltungskraft, Sozialarbeiter und Techniker für die elektronische Tafel sein.“ Unsere Forderung an die bayerische Regierung ist deshalb eine Anpassung des Personalschlüssels.

Da immer mehr Kinder eine besondere Betreuung benötigen, ist dies unabdingbar. „Die Zahl der Kinder, die aus emotional oder sozial problematischen Verhältnissen kommen, nimmt stetig zu“ monierte eine Schulleiterin. „Individuelle Einzelförderung für manche Schüler wäre dringend nötig, jedoch fehlen hierfür Fördermittel und ausreichend Lehrerstunden“.

Betroffen seien Kinder aus schwierigen Verhältnissen, aber auch Kinder mit auffälligem Verhalten. Etwa jedes zehnte Kind, so die Lehrervertreter, störe den Unterrichtsablauf so, dass man den Bil-

dungsanspruch für alle nicht mehr gewährleisten könne. Eine Problematik vor allem an Mittelschulen, ehemals Hauptschulen. Als Regelschule können diese, im Gegensatz zu Förderschulen, keine Schüler ablehnen. Insofern sehe sich die Mittelschule klar als Opfer der derzeitigen Schulpolitik.

Inklusion sei oft nur grenzwertig möglich und mit viel Stress verbunden, auch weil Fachpersonal fehle. Als Abhilfe dagegen fordern die Mittelschulen – im Konzert mit den Kollegen anderer Schularten - ein sogenanntes Tandemsystem. Das heißt, dass stets zu zweit unterrichtet und gefördert werde. „Nicht jeder Schüler lernt gleich schnell. Anstatt auf der Strecke zu bleiben, könnten langsamere Schüler durch eine zweite Person, die nicht zwingend Lehrkraft sein muss, aufgefangen werden“ so ein Grundschulvertreter. An die baldige praktische Umsetzung glauben die Kritiker selbst allerdings nicht. In Zeiten, in der Schulleiter mangels Personal in der Verwaltung aushelfen und zudem Klassenleitungen übernehmen müssen, ist dies in weiter Ferne.

Die Grundproblematik sei der Verteilungsschlüssel für jegliche Mittel. Dieser richte sich ausschließlich nach der Schülerzahl, aber eben nicht nach den speziellen Bedürfnissen der Schule. Die Mittelschule in einem Brennpunkt werde nicht anders behandelt als die Realschule auf dem flachen Land. Nötig seien zudem mehr externe Fachkräfte wie Psychologen und Sozialarbeiter. Zwar beschäftigen einige Schulen Schulsozialarbeiter, problematisch seien allerdings niedrige Stundensätze und Zeitverträge.

Noch viel Nachbesserungsbedarf sehen die Schulverantwortlichen bei der Ausformung und Finanzierung der Ganz-

tagsschule, in Sachen Digitalisierung in den Klassenzimmern wie der Schulverwaltung und bei der Ausbildung künftiger Lehrergenerationen. Auch die Lehrerbedarfsprognose, bemängeln die Schulvertreter aus ganz Unterfranken, sei weit entfernt von der Realität.

Unser Ziel ist es jetzt, auf Basis dieser Impulse konkrete Lösungsansätze zu erarbeiten und diese in die parlamentarische Diskussion zu bringen.



Auch mit veralteten Materialien kämpfen die Schulen in der Region.



Die Digitalisierung ist eine Herausforderung für die Lehrer

GROßER RÜCKHALT SPÜRBAR: ERNEUTE LANDTAGSKANDIDATUR



Zusammen mit Eva Maria Linsenbreder bei der Stimmkreiskonferenz. Ich wurde mit 96,92% zum Direktkandidaten zur Landtagswahl im Stimmkreis Würzburg-Land gewählt. Eva wurde mit 90,16% erneut für den Bezirkstag nominiert.

Ganz herzlichen Dank an alle, die uns unterstützt und uns bei der Aufstellungsversammlung zur Landtags- und Bezirkstagswahl 2018 im Eibelstadter Schützenhaus nominiert haben. Eva-Maria Linsenbreder, Bürgermeisterin von Kleinrinderfeld und Bezirkstagsvizepräsidentin, überzeugte ebenso wie ich und erzielte seitens der Delegierten ein herausragendes Ergebnis als Kandidatin für den Bezirkstag. Ich bedanke mich für die abermalige Nominierung mit 96,92 Prozent der Stimmen, bei einer Nein-Stimme und einer Enthaltung. Ich bin nur froh, dass es kein Hundertprozent-ergebnis war...

Aber Spaß bei Seite: Für alle, die mit

meiner Vita noch nicht vertraut sind, hier in Kürze das Wichtigste: Als Vorsitzender der Landkreis-SPD sitze ich seit 2008 im Bayerischen Landtag. Als finanzpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion arbeitete ich über viele Jahre und Parteigrenzen hinweg gut mit vielen Kollegen zusammen. Seit 2013 habe ich jetzt Amt des parlamentarischen Geschäftsführers der SPD-Landtagsfraktion inne. Ich bin außerdem Mitglied im Ältestenrat und Sprecher der SPD-Landtagsfraktion für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler. Themen, die für mich in den nächsten fünf Jahren im Fokus stehen sind vor allem die Daseinsvorsorge (Rente etc.), Mobilität, Digitalisierung, bezahlbarer

Wohnraum sowie Finanzen und Steuern.

Eva-Maria Linsenbreder ist seit 2003 Mitglied des unterfränkischen Bezirkstags und seit 2008 dessen Vizepräsidentin. Seit 2013 ist sie Vorsitzende des Sozialausschusses und Vorsitzende des Personalausschusses des Bezirkstags. In ihrer Bewerbungsrede forderte sie von der bayerischen Staatsregierung mehr Transparenz und eine stärkere finanzielle Förderung der Bezirke. „Die Einhaltung des Konnexitätsprinzips ist sehr wichtig“, so Linsenbreder. „Das bedeutet nichts anderes als dass derjenige, der anschafft, auch zahlt.“

Eva-Maria Linsenbreder machte den De-

legierten gegenüber deutlich, worauf es ihr in der künftigen Bezirkstagsarbeit ankommt. Sie will dafür arbeiten, dass Menschen mit Handicap eine umfassende Teilhabe ermöglicht wird. Sie will für eine gerechte Entlohnung der Pflegekräfte kämpfen, ebenso für einen besseren Personalschlüssel in den einzelnen Pflegeeinrichtungen. Auch eine neue Kinder- und Jugendpsychiatrie in Lohr ist ihr besonders wichtig.

Mit 90,16 Prozent nominierten die Delegierten Eva-Maria Linsenbreder erneut als Kandidatin für den Bezirkstag.

AUFTAKT ZU 100 JAHRE FREISTAAT



Zusammen mit Markus Rinderspacher, Kathi Petersen und Natascha Kohnen vor dem Eisner-Denkmal

Vor allem der Sozialdemokratie in Bayern und ihrem kämpferischen Einsatz für die demokratischen Errungenschaften ist zu verdanken, dass wir im kommenden Jahr, 2018, „100 Jahre Freistaat

Bayern“ feiern können. Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Kathi Petersen und ich erinnern an die Ausrufung des Freistaates Bayern durch Kurt Eisner am 7. November 1918.

WEITERE FÜNF MILLIONEN FÜR DIE LANDESANSTALT

Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtages hat weitere fünf Millionen Euro für Neubauten der Veitshöchheimer Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) bewilligt. Damit wird die Region Würzburg weiter gestärkt. Stück für Stück gelingt damit die Modernisierung und Erweiterung der Landesanstalt als bayernweit herausragendes Kompetenzzentrum für grüne Berufe. Immerhin werden mit dieser Entscheidung insgesamt 54 Millionen Euro für die Baumaßnahmen im Bereich Labor, Versuchsbetrieb und Gewächshäuser in die LWG investiert. Die 5 Millionen Euro sollen konkret dazu dienen, den Versuchsbetrieb für Obstbau und Baumschulen am Standort Thüngersheim („Am Stutel“) zu moder-

nisieren, um die derzeit beengten Verhältnisse zu verbessern, sowie die arbeits- und sicherheitstechnischen Belange den derzeitigen Standards anzupassen. Außerdem soll der Standort dort ein zeitgemäßes und fortschrittliches Erscheinungsbild erhalten.

Damit sind die notwendigen Investitionsmaßnahmen an der Landesanstalt dann beendet. Auch um den Standort an der Veitshöchheimer Herrnstraße anders nutzen zu können, ist die Verlagerung des Fachbereichs „Bienen“ an den Hauptstandort erforderlich. Die Zukunft der Bienen wird auch die Zukunft der natürlichen Lebensgrundlagen bestimmen. Deswegen müssen wir auch noch viel mehr zum Erhalt der Bienen in unserer Natur tun.

500.000 EURO FÜR DEN LANDKREIS KITZINGEN

Der Freistaat Bayern hat im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs für das laufende Haushaltsjahr 2017 Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen bewilligt. Nach Unterfranken fließen insgesamt 4.300.000 Euro an Bedarfszuweisungen an die Landkreise, davon 500.000 Euro an den Landkreis Kitzingen. Zusätzlich zahlt der Freistaat 1.500.000 Euro an die Stadt Volkach, die seit 2014 erneut die Stabilisierungshilfe bekommt.

Die Bedarfszuweisungen sind dazu bestimmt, der außergewöhnlichen Lage und den besonderen Aufgaben von Gemeinden im Einzelfall Rechnung zu tragen. Sie können auch zum Ausgleich von Härten gewährt werden, die sich bei der Verteilung der Schlüsselzuweisungen ergeben. Außerdem soll der besonderen Ausgabenbelastung strukturschwacher Landkreise Rechnung getragen werden.

Darüber hinaus sind Stabilisierungshilfen für strukturschwache bzw. von der demografischen Entwicklung besonders betroffene, konsolidierungswillige Kommunen vorgesehen.

Bei aller Freude über den Geldsegen sind für mich die Sonderhilfen allerdings auch ein Warnsignal für die kritische Finanzsituation auf kommunale Ebene. Bestes Gegenmittel hierfür wäre die Erhöhung der Schlüsselzuweisungen. Diese Gelder erhalten Kommunen aus den Steuereinnahmen zur freien Verfügung. Bayern ist hier Schlusslicht in der Bundesrepublik. Zudem bedarf es eines kommunalen Investitions- und Entschuldungsfonds, um die finanzschwachen Gemeinden und Landkreise wieder handlungsfähiger zu machen. Die SPD-Landtagsfraktion tritt dafür ein, dass in diesen Fonds jährlich Mittel von 100 Millionen Euro fließen.

Bislang wurde der kommunale Entschuldungsfonds, den es in einer Reihe anderer Länder bereits gibt, von der CSU immer abgelehnt, obwohl ein großer Bedarf besteht. Defizite in der Regional- und Strukturpolitik wie beim kommunalen Finanzausgleich haben in Bayern dazu geführt, dass gerade im ländlichen

Raum viele finanzschwache und ohne eigenes Fehlverhalten hoch verschuldete Gemeinden aus eigener Kraft weder die erforderlichen Investitionen in Infrastruktur und Daseinsvorsorge noch die Konsolidierung ihrer Haushalte leisten können.

FÖRDERGELDER AUS DER LANDESSTIFTUNG

- **50.000 Euro** für die Renovierung des Turmes und der Turmkrönung der Wallfahrtskirche in Fährbrück in der Gemeinde **Hausen**
- **2.600 Euro** für die Instandsetzung und Sanierung der Kreuzwegstation „Sieben Fälle“ in **Eibelsstadt**
- **9.400 Euro** für die Generalsanierung des Anwesens Maintorstraße 9 in der Gemeinde Eisenheim, Ortsteil **Untereisenheim**
- **15.000 Euro** für die Innenrenovierung der Kath. Pfarrkirche St. Johannes d.T. in **Biebelried**
- **5.064 Euro** für die Erneuerung der Fenster des historischen Rathauses in **Wiesentheid**
- **26.000 Euro** für den Umbau und die Sanierung des Templerhauses Marienplatz 7 in **Wiesentheid**
- **10.000 Euro** für die Restaurierung des Häckerhofes Zehnthofstr. 5 in **Nordheim**
- **1.500 Euro** für den Förderverein Alter Friedhof Mainbernheim für die Restaurierung des Grabmals Johann Georg Kamleiter und der Grabplatte Michael Schober im Alten Friedhof in **Mainbernheim**
- **1.125 Euro** für die Instandhaltung der Nische sowie die Wiederaufstellung der Hausmadonna mit Einhausung am Anwesen Hauptstr. 28 in **Nordheim**



LEINACH: DORFLADEN SICHERT NAHVERSORGUNG

Das Thema Nahversorgung brennt vielen Kommunalpolitikern auf den Nägeln. Der Vorstand der Landkreis-SPD informierte sich daher anlässlich einer Sitzung auf Einladung des Leinacher SPD-Vorsitzenden Lukas Schrenk im tegut-Laden in Leinach. Marktleiter Stefan Schmidt und Bürgermeister Uwe Klüpfel berichteten über das Konzept und die Erfahrungen aus fünf Jahren Betrieb des Ladens.

„Es war das Bestreben der Gemeinde Leinach die Nahversorgung zu sichern. Die Umfragen bei der Bevölkerung deuteten darauf hin, dass ein solcher Laden gut angenommen werden würde“, erläuterte Klüpfel. Die Gemeinde habe rund 1 Million Euro in die Errichtung des

Gebäudes investiert. Träger des Einkaufsmarktes ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Unterfranken, beliefert wird der Laden von tegut und anderen Firmen.

Der Laden ist zugleich ein Inklusionsprojekt, das Menschen mit Handicaps eine berufliche Perspektive gibt. Von den acht Mitarbeitern sind drei Integrationsmitarbeiter. Auch Lehrlinge werden ausgebildet.

Marktleiter Stefan Schmidt verdeutlichte, dass es Ziel sei, „wenigstens kostendeckend zu arbeiten.“ Der Laden hat eine Verkaufsfläche von 300 m², besser wären 500 bis 600 m². Das Sortiment umfasst 3.000 bis 4.000 Artikel, mittels Sonderangeboten versuche man die Leute in den Laden zu holen.



Zusammen mit dem SPD-Landkreisvorstand im Leinacher "Lädchen für Alles" - das Thema Nahversorgung ist ein wichtiges Thema für viele kleinere Gemeinden im Freistaat.

Nach fünf Jahren plant man in Leinach den Dorfladen konzeptionell neu aufzustellen. So soll die Kasse in den Eingangsbereich kommen und das Getränkeangebot, das bisher im Laden auf vier Standorte verteilt ist, auf einen Standort konzentriert werden.

Das Thema Nahversorgung wird ein immer drängenderes Thema für viele Gemeinden. Es bedarf kreativer Konzepte um die Nahversorgung in ländlichen Regionen und unterversorgten Stadtteilen zu gewährleisten. Nicht zuletzt deshalb führt die SPD-Landtagsfraktion in der nächsten Zeit in München Gespräche

mit Fachleuten, die Konzepte für Gemeinde erstellen.

Auch über andere Themen tauschte man sich in Leinach mit dem Bürgermeister aus. Angedacht ist beispielsweise ein Ärztehaus mit betreuten Wohnungen neben dem Dorfladen. Auch die Renovierung der Kirche steht an. Hermann Stumpf, der Vorsitzende des Fördervereins und SPD-Gemeinderat, machte klar, dass es in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe sei, ein Nutzungskonzept für die Kirche zu erarbeiten.

BAYERNSPD-VORSTAND SCHLÄGT NATASCHA KOHNEN ALS SPITZENKANDIDATIN FÜR DIE LANDTAGSWAHL 2018 VOR



Natascha Kohnen ist bereit zur Spitzenkandidatur in Bayern! Hierzu gab es ein einstimmiges Votum bei der Sitzung des Landesvorstands der BayernSPD im November. Ich freue mich mit ihr und für sie bei der Landtagswahl zu kämpfen. Natascha Kohnen überzeugt mit einem anderen Politikstil: anständig, kompetent, den Menschen zugewandt - das Gegenmodell zu der in Machtkämpfen zerstrittenen CSU. Natascha steht für ein modernes und soziales Bayern!

Wer sich selbst davon überzeugt will, kann Natascha Kohnen beim SPD-Neujahrsempfang am 13. Januar 2018 in der Mehrzweckhalle Gerbrunn hautnah kennenlernen und erleben.

DIE LANDTAGSWAHL 2018 UND DIE KOMMUNALWAHLEN 2020 FEST IM BLICK



Die SPD-Kreistagsfraktion und der SPD-Landkreisvorstand bei der gemeinsamen Klausurtagung

Die Mitglieder des SPD-Kreisvorstands und die Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion trafen sich zu einer gemeinsamen Klausurtagung in den Räumen der Akademie Frankenwarte.

Auch wenn die über die zukünftige Regierungskonstellation noch keine Klarheit besteht, ist mir wichtig, dass wir in der Landkreis-SPD den Blick auf die bayerischen Landtagswahlen im September 2018 und auf die Kommunalwahlen im März 2020 richten und dafür eine gemeinsame Standortbestimmung vornehmen. Der SPD-Wahlerfolg in Niedersachsen zeigt, dass man auch in schwierigen Zeiten mit einem engagierten Wahlkampf und den richtigen Themen Wähler gewinnen kann.

Mit Natascha Kohnen hat die SPD auch eine junge, erfolgreiche und durchsetzungsstarke Spitzenkandidatin für die

Landtagswahl in Bayern ausgewählt, die ein klares Gegenprogramm zum „CSU-Spitzenduo“ Seehofer und Söder ist.

Wichtige Themen im Landtagswahlkampf sind für mich die soziale Sicherheit für Arbeitnehmer, bezahlbarer Wohnraum, Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, Bildung und Integration und die Unterstützung für Eltern und Familien. Diese Themen werden wir mit konkreten Beispielen und Konzepten in der Region Würzburg vermitteln.

Ähnliche Schwerpunkte wollen wir in Zukunft auch bei der Kreispolitik setzen. Insbesondere beim Thema ÖPNV und Mobilität, aber auch den Themen Wohnungsbau, kommunale Infrastruktur und bürgernahe Verwaltung werden wir uns in die Debatte einbringen.

NEUER VORSITZENDER IM BUNDESWAHLKREIS

Mit 96 Prozent der Delegiertenstimmen wurde ich zum neuen Vorsitzenden der SPD-Bundeswahlkreisorganisation für Stadt und Landkreis Würzburg gewählt. Für die programmatische und organisatorische Erneuerung der SPD wünsche ich mir eine kritische, aber konstruktive und solidarische SPD in der Region. Wir dürfen den Reformprozess der Partei auf Bundesebene nicht nur begleiten, sondern müssen aktiv vor Ort neue Wege in der Parteiarbeit beschreiten. Hierfür müssen wir gemeinsame Lösungen in Stadt und Landkreis Würzburg erarbeiten, beispielsweise beim öffentlichen Nahverkehr oder beim Wohnungsbau. Als Gastrednerin machte Sabine Dittmar

deutlich, dass wir schonungslos unser Ergebnis analysieren müssen. In unserem Erneuerungsprozess müssen wir das verloren gegangene Vertrauen der Wählerinnen und Wähler zurückgewinnen.

Vielen Dank an dieser Stelle an Muchtar Al Ghusain, der das Gremium die vergangenen zwei Jahre geleitet hat. Aber ein Dankeschön gilt auch unserer Bundestagskandidatin Eva Maria Linsenbreder und unseren Wahlkampfmanager Eberhard Götz, die in den vergangenen Monaten den Bundestagswahlkampf in unserem Wahlkreis bestritten haben.



Der neue Vorstand im Bundeswahlkreis Würzburg, v.l.n.r.: Gertraud Azar, Katharina Räth, Abdu Bilican, Richard Brand, Klaus-Peter Rieke, Freya Altenhöfner, Anna Stvrtecky, Georg Rosenthal, Volkmar Halbleib, Christine Haupt-Kreuzer, Sabine Dittmar

IN RANDERSACKER GEHT NICHTS BADEN



Zum Informationsgespräch mit Bürgermeister Michael Sedelmayer und den SPD Gemeinderäten aus Randersacker traf sich die SPD-Kreistagsfraktion vor Ort an „Balthasars Badewanne“. Erfreut erfuhren die Kommunalpolitiker von Sedelmayer, dass in Randersacker wieder zusammengearbeitet werde und somit der Ort und die Projekte nicht „baden gehen“. Randersacker plant, so der Bürgermeister, ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, bemüht sich ein Gewerbegebiet in Autobahnnähe auszuweisen und den Ort am Main weiterzuentwickeln. Bedingt durch die Tal-lage und dem Main gibt es relativ wenig Entwicklungsflächen. Auch das Thema Seniorenwohnen spielte in der öffentlichen Diskussion in Randersacker eine Rolle. In Sachen Verkehrsanbindung für das neue Gewerbegebiet bot ich für die weiteren Abstimmungsgespräche mit dem Straßenbauamt gerne meine Unterstützung an.

In der anschließenden Fraktionssitzung informierte der Vorstand des Kommunalunternehmens, Prof. Dr. Alexander

Schraml, über den aktuellen Sachstand zur Generalsanierung der Main-Klinik. „Wir stehen hinter dem 85 Millionen Projekt“, so der SPD Fraktionssprecher Stefan Wolfshörndl. Der Förderhorizont ist gut, die Eigenanteile kann der Landkreis schultern, auch wenn die finanziellen Spielräume für die kommenden Jahre dadurch eingeschränkt werden. Gerade für die anwesenden Kreisträte aus Ochsenfurt war dies eine gute Nachricht, schließlich sichert die Klinik die medizinische Versorgung der Region. Weitere Themen waren die Ortsumgebung Rimpf, die Schuldiskussion im Würzburger Norden sowie die dringend notwendige Sanierung der beiden Förderschulen des Landkreises in Veitshöchheim und Höchberg. Auf die Umsetzung drängt die SPD-Kreistagsfraktion seit vielen Jahren und spricht sich für beide Standorte aus. Schon allein darum, um weite Anfahrten zu vermeiden und pädagogisch sinnvolle Arbeit in kleineren Schuleinheiten leisten zu können.

EHRUNG FÜR EINE LEIDENSCHAFTLICHE ORCHESTERLEITERIN



Zusammen mit Astrid Eitschberger und DFB-Ehrenspielführer Philipp Lahm. Der Fußball-Weltmeister erhielt die Verfassungsmedaille in Gold.

Astrid Eitschberger hat für ihr außergewöhnliches Engagement in München aus Händen der Präsidentin des Bayerischen Landtags Barbara Stamm die Verfassungsmedaille in Silber erhalten. Die gebürtige Ochsenfurterin Eitschberger, promovierte Lehrerin am Würzburger Grünwald-Gymnasium und Zweitprüferin der Uni Würzburg, baute 1981 das Jugendorchester „Collegium Musicum Juvenale Ochsenfurt“ auf, das sie seitdem leitet. Die 47-Jährige, die als Kind erst Flöte und Klavier erlernte, mit elf Jahren aufs Cello umstieg und seit 2006 auch Tuba spielt, legt großen Wert darauf, Kinder, die ein Instrument erlernen, möglichst frühzeitig in die Orchesterarbeit einzubinden. Kooperationen, beispielsweise mit der Ochsenfurter Grundschule, die Integration behinderter Menschen oder der internationale Musikaustausch sind selbstverständlicher Teil ihres Einsatzes für die Orchestermusik.

Ihr Motto: Mit Musik Brücken bauen

Getreu ihrem Lebensmotto, mit Musik Brücken zu bauen, organisiert Eitschberger neben zahlreichen Konzerten regelmäßig das Projekt „European Music Meeting“ in Ochsenfurt, betreut musikalisch die Partnerschaft zwischen Marktbreit und Flèac (Frankreich) und gab den Anstoß für die Partnerschaft zwischen Giebelstadt und Pianiga (Italien). Diese betreut sie ebenfalls. Außerdem setzt sie sich seit 2010 im Verein „Mbonda Lokito Kongo/Kinshasa Kinderhilfe e.V.“ ein.

Ohne ihren Einsatz und ihr Wirken wäre nicht nur Ochsenfurt, sondern die ganze Region kulturell um einiges ärmer. Daher habe ich Astrid Eitschberger für die Verleihung vorgeschlagen. Die Verfassungsmedaille ist eine hohe und exklusive Auszeichnung, die der Landtag als Volksvertretung und oberstes Staatsorgan seit 1961 verleiht. 2011 wurde sie in den Rang eines Ordens erhoben.

SCHATZKISTE STATT ELEKTROSCHROTT

Ein Leben ohne Handy ist heutzutage kaum noch vorstellbar. Jährlich werden mehr als 35 Millionen alleine in Deutschland gekauft. Genutzt wird ein Smartphone jedoch im Durchschnitt nur etwa 1,5 Jahre bis es in der Schublade landet. Das Hauptproblem dabei ist, dass dadurch wichtige Rohstoffe nicht wiederverwertet werden. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, rufe ich zur Beteiligung an der HandyAktion Bayern auf.

Ab sofort können Althandys samt Ladegerät und Zusatzmaterial im meinem Bürgerbüro in der Semmelstraße 46 (Hinterhof) abgegeben werden. Dort steht eine Sammelbox für ausgediente Mobiltelefone aufgestellt.

Denn Handys sind wahre Schatzkisten. Sie enthalten wertvolle Metalle wie Gold, Silber oder Platin, deren Abbau in anderen Regionen der Erde oft mit großen Belastungen für Menschen und Umwelt verbunden ist.

Alle im Bürgerbüro gesammelten Handys werden fachgerecht recycelt oder,

wenn sie noch verwendbar sind, nach einer professionellen Datenlöschung weiter verwendet. Um in Sachen Datenschutz auf Nummer sicher zu gehen, sollten Spender vor dem Einwerfen des Handys möglichst alle persönlichen Daten löschen und die SIM- sowie andere Speicherkarten entfernen.

Ich beteilige mich an der HandyAktion Bayern, weil dadurch zwar nicht die Welt verändert wird, aber ein kleiner Beitrag geleistet werden kann, um Rohstoffe zurückzugewinnen und dem illegalen Export von Elektroschrott in die Länder des Südes zu vermeiden. Der Erlös aus der vom Bürgerbüro durchgeführten Recycling-Aktion kommt Bildungsprojekten über Mission EineWelt sowie dem EineWelt Netzwerk Bayern zugute.

Weitere Informationen rund um Rohstoffabbau, Produktion und Entsorgung von Mobiltelefonen und zur Handy-Sammelaktion gibt es im Internet:

www.handyaktion-bayern.de



MEIN AUFREGER

245.000 Minderjährige in Bayern sind armutsgefährdet. Im Rahmen einer „Aktuellen Stunde“ haben wir an die Staatsregierung appelliert, das Thema Kinderarmut deswegen endlich mal in den Fokus zu nehmen. Es kann doch nicht sein, dass wir uns im reichen Bundesland Bayern, mit so einer Tatsache abfinden. Armut erschwert schließlich nicht nur Bildungswege zu nutzen, sondern wirkt sich auch negativ auf Gesundheit der Kinder und ihr soziales Leben aus. Ohne das nötige Kleingeld ist es sehr schwer, dazuzugehören. Wir plädieren deshalb, mit Natascha Kohnen an der Spitze, für die Einführung einer staatlichen Kindergrundsicherung, für kostenfreie, qualitativ hochwertig Bildung von Anfang an, ein Recht auf guten Ganzttag und mehr bezahlbaren Wohnraum für Familien.

TERMINE

13.01.2018, 15:00 Uhr, Mehrzweckhalle Gebrunn

SPD-Neujahrsempfang mit Natascha Kohnen

Vorankündigung: **04.03.2018**

Veranstaltungen im Landkreis Würzburg und Kitzingen zu **100 Jahren**

Frauenwahlrecht in Bayern

mit der frauenpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, **Dr. Simone Strohmayer**

MEIN BÜRGERBÜRO

Mein Bürgerbüro befindet sich im Hannsheinz-Bauer-Haus. Der Eingang ist im Hinterhof.

Die Postanschrift lautet:

**SPD-Bürgerbüro Würzburg
Semmelstraße 46R
97070 Würzburg**

Das Büro ist von Mo.-Fr- von 10 bis 16 Uhr besetzt.

Telefon: 0931-59384

Fax: 0931-53030

E-Mail: volkmar.halbleib@bayernspd-landtag.de

HALBLEIB ONLINE

Mehr Informationen finden Sie auf:
www.volkmar-halbleib.de

Folgen Sie mir auf meinen
social media-Kanälen:



@HalbleibVolkmar



volkmar.halbleib

IMPRESSUM

Text und Redaktion: Traudl Baumeister
Layout: Thorsten Reppert